

WOVON ERZÄHLT DER GESCHICHTSKOFFER?

Der Geschichtskoffer erzählt aus dem Leben von 10 jungen Menschen in der DDR, die in Mecklenburg-Vorpommern aufwuchsen. Er erzählt von ihren Erlebnissen, Handlungen und Erfahrungen in Familie, Schule, Freizeit, Ausbildung und Beruf.

Der Koffer berichtet von Chancen, die die DDR manchen jungen Menschen geboten hat, und von den Grenzen, die denen gesetzt wurden, die andere Pfade als die von SED und FDJ vorgesehenen betraten.

Der Koffer will Jugendliche ab 13 oder 14 Jahren dazu anregen, sich über konkrete Lebensgeschichten DDR-Geschichte zu erschließen; er möchte dazu einladen, unterschiedliche Blickwinkel kennen zu lernen und sich eine eigene Meinung, zu dem, was DDR war, zu bilden.

Immer zwei jugendliche Schicksale stehen für eine Zeitperiode: 1945-50, 1950-60, 1960-70, 1970-80, 1980-1989/90. Beide Schicksale verkörpern jeweils gegensätzliche, mindestens aber unterschiedliche Entwicklungswege desselben Zeithintergrunds.



WO KANN DER GESCHICHTSKOFFER AUSGELIENEN WERDEN?

Politische Memoriale e. V. Mecklenburg-Vorpommern

19053 Schwerin, Severinstr. 6

Tel.: 0385/7587311

Fax: 0385/7587313

E-Mail: info@polmem-mv.de

Politische Memoriale gibt auch gern Auskunft zu allen Fragen rund um den Geschichtskoffer.

Geschichtswerkstatt Rostock e. V.

Kröpeliner Tor

18055 Rostock

Tel.: 0381/1216415

Fax: 0381/1216413

E-Mail: kontakt@geschichtswerkstatt-rostock.de

Prora Zentrum e. V.

PF 1212

18522 Bergen

Tel.: 038306/239833

Fax: 038306/20928

E-Mail: info@prora-zentrum.de

IMPRESSUM

Projektträger: Politische Memoriale e. V. Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

Entwickelt von: Kerstin Engelhardt und Andreas Wagner

Gestaltung: Marco Pahl (www.grafikagenten.de)

FINANZIERT DURCH

STIFTUNG
AUFARBEITUNG



Der Landesbeauftragte
für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des
Staatsicherheitsdienstes
der ehemaligen DDR



POLITISCHE MEMORIALE
Mecklenburg-Vorpommern



Geschichtskoffer
DDR-LEBENSÄUFE

DDR-Lebensläufe aus Mecklenburg-Vorpommern

Materialien für die Beschäftigung mit jugendlichem Leben in der DDR.
Verwendbar in Schulen und an Orten der außerschulischen Bildung.

WAS IST IN DEM GESCHICHTSKOFFER?

Der Koffer spricht unterschiedliche Sinne an: Sehen, Hören und Fühlen. Die Lebensgeschichten werden mit viel Hintergrundmaterial präsentiert. Objekte und viele persönliche Dokumente sollen neugierig und den historischen Kontext sichtbar machen.



KOFFERINHALT

- **Pädagogische Handreichung:** Sie erlaubt einen schnellen Überblick zum Material im Koffer und enthält konkrete didaktische Vorschläge zur Auseinandersetzung sowie zum Weiterlesen.
- **Ordner:** Zehn Ordner sind gefüllt mit Lebensgeschichten und Hintergrundinformationen, Worterklärungen sowie zahlreichen persönlichen Dokumenten der vorgestellten Personen.
- **Objekte:** Unterschiedliche Gegenstände mit Bezügen zu den Biografien sollen das Hineinversetzen in eine andere Zeit unterstützen.
- **Zusätzliche Materialien:** Bücher, Musik-CD und DVD bieten weitere Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit den Biografien oder erweitern die Zugänge zur Beschäftigung mit der DDR-Geschichte.

NACHKRIEGSZEIT – 1945 BIS 1950

Hannelore Braun: 1936 in Ostpreußen geboren, erlebte sie als 9-Jährige die Schrecken der Flucht und den Neubeginn als Flüchtling. Auf eine Lehre in der Landwirtschaft folgten die Arbeiter- und Bauernfakultät, dann das Studium und die Arbeit als Sport- und Geschichtslehrerin. Heute führt sie in Ludwigslust eine Pension.

Arno Esch: 1928 in Ostpreußen geboren, 1944/45 Luftwaffenheiler. Seit 1946 studierte er an der Universität Rostock und engagierte sich in der LDP. 1949 wegen seiner politischen Tätigkeit verhaftet, verurteilte ihn ein Sowjetisches Militärtribunal zum Tode. 1951 wurde er in Moskau erschossen.

DIE FRÜHE DDR – 1950ER JAHRE

Christa Luft: 1938 in Krakow am See geboren. An der Arbeiter- und Bauern-Fakultät in Halle wurde sie für ein Außenhandels-Studium gewonnen. Es folgte eine wissenschaftliche Karriere an der Hochschule für Ökonomie. Sie war Mitglied der vorletzten DDR-Regierung. Heute ist sie PDS-Mitglied und in der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin aktiv.

Uwe Johnson: 1934 in Cammin (Hinterpommern) geboren, die Familie flüchtete 1945 nach Güstrow. Nach dem Germanistikstudium in Rostock und Leipzig wollte er Schriftsteller werden, doch er konnte in der DDR nicht publizieren. Er wechselte 1959 in die BRD, lebte später in England. Er starb 1984. Heute gilt er als bedeutender Schriftsteller.

LEBEN NACH DEM MAUERBAU – 1960ER JAHRE

Eveline Lorenz: 1956 in Neustrelitz geboren. Eigentlich wollte sie Balletttänzerin werden. Als das nicht klappte, erlernte sie den Beruf einer Kellnerin. Beruf und Familienleben miteinander zu vereinbaren, erlebte sie manchmal als schwer. Später bildete sie sich zur Köchin fort. Heute arbeitet sie als Köchin für die DGB-Jugendbildungsstätte in Flecken Zechlin (Brandenburg).

Heiko Lietz: 1943 in Schwerin geboren, wuchs er in einer Pfarrersfamilie auf. 1956 kam er nach Rostock, machte das Abitur und begann 1961 Theologie zu studieren. Er wurde Bausoldat und engagierte sich später in der Oppositionsbewegung. Als Vertreter des Neuen Forums gestaltete er 1989/90 die Veränderungen in der DDR mit. Heute engagiert er sich im Rahmen seines Bürgerbüros in Schwerin.

STAGNATION UND STABILITÄT – 1970ER JAHRE

Jürgen Schult: 1960 in Neuhaus geboren. 1974 wechselte er an die Kinder- und Jugendsportschule in Schwerin. Er feierte internationalen Erfolg als Diskuswerfer, war Europa-, Welt- und Olympiasieger. Als erfolgreicher Sportler genoss er viele Privilegien, stand als Reiskader aber auch unter besonderer Beobachtung. Heute ist er Bundestrainer für Männer im Diskuswerfen.

Uwe Kaspereit: 1958 in Bützow geboren, begann er 1974 eine Berufsausbildung zum Kfz-Elektromechaniker. Er wollte den Grenzen des DDR-Lebens entfliehen und stellte 1977 einen Ausreiseantrag. Stasi und Polizei überwachten ihn, er wurde drei Mal inhaftiert. 1981 kaufte ihn die Bundesrepublik frei. Heute führt er einen Heimwerker-Laden.

KRISE UND AUFBRUCH – 1980ER JAHRE

Silvia (Pseudonym): 1967 in Rostock geboren. Aus politischen Gründen durfte sie kein Abitur machen, sie begann eine Ausbildung zur Krankenschwester. Sie schloss sich der Blueszene an und reiste an den Wochenenden durch die gesamte DDR zu den Konzerten. Unabhängig davon musste sie die Ausbildung abbrechen und Hilfsdienste übernehmen. Nach einem Selbstmordversuch fand sie dann einen beruflichen Neubeginn. 1990 verließ sie Rostock. Heute arbeitet sie als Fachkrankenschwester in Berlin.

Dietmar (Pseudonym): 1970 geboren. Christliches Glaubensbekenntnis und Engagement für den DDR-Sozialismus waren ihm wichtig. 1985 malte er eine Losung an seine Schule. Anschließend konnte ihn die Staatssicherheit davon überzeugen, für sie als Inoffizieller Mitarbeiter zu arbeiten. Nach einem Jahr brach er den Kontakt ab. Er lernte Maurer und spielte in einer Band. Die DDR-Verhältnisse sah er immer kritischer. Heute gibt er Gitarrenunterricht, lehrt Ethik an einem Berufsbildungsinstitut und spielt weiterhin in einer Band.